



# Evaluation der Sonderschulung im Kanton Zürich: Angebote integrierter Sonderschulung

Hannes Tanner, Dr. phil.

Mitglied der Geschäftsleitung der Fachstelle für Schulbeurteilung,  
zuständig für die Evaluation von Sonderschulen

17. Juni 2010



# Übersicht

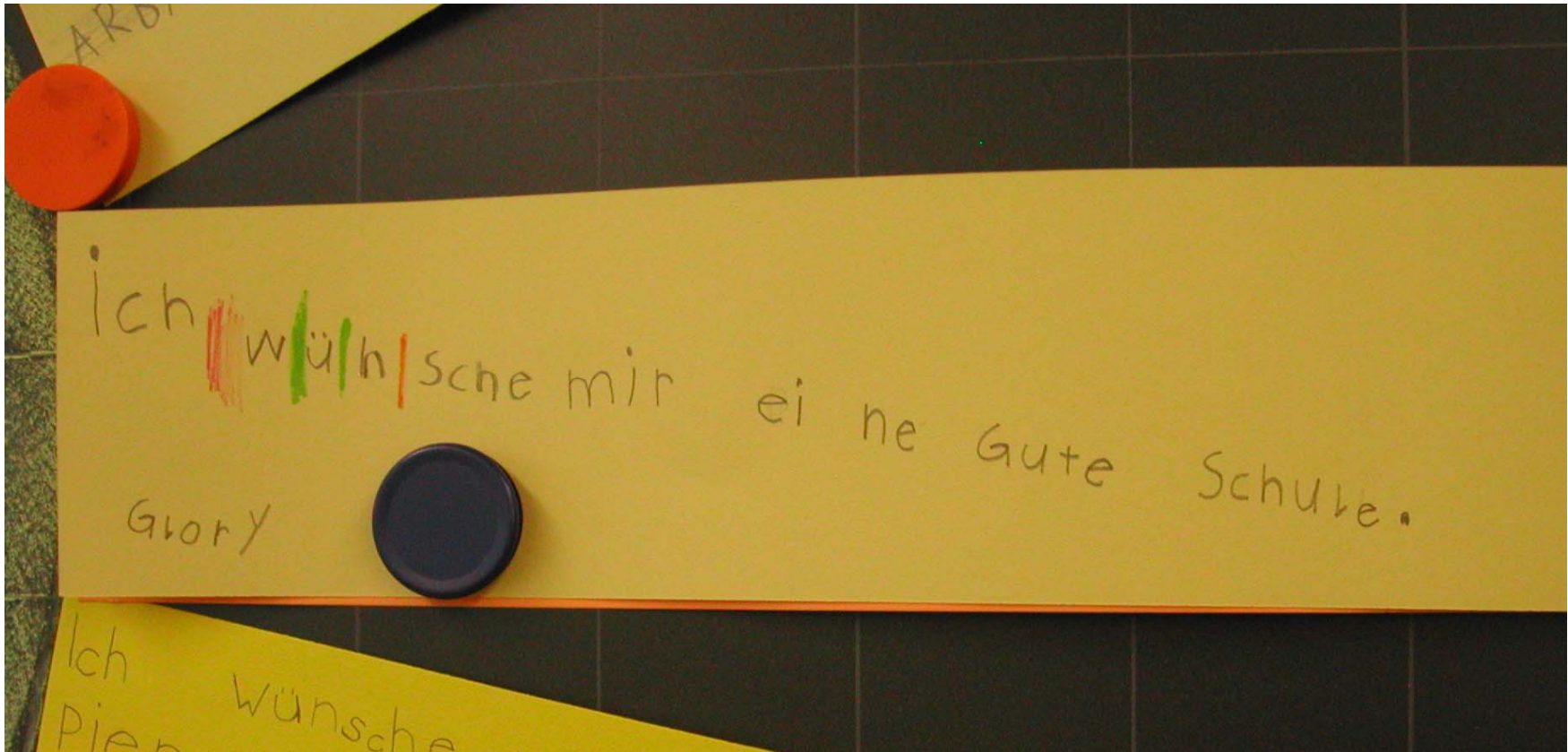
## *Evaluation der Sonderschulen im Kanton Zürich*

1. Auftrag der Fachstelle für Schulbeurteilung
2. Was evaluieren wir?
3. Wie gehen wir vor?
4. Ergebnisse

## *Evaluation der Sonderschulen im Kanton Zürich*

Für weitere Informationen: [www.fsb.zh.ch](http://www.fsb.zh.ch)

# 1. Auftrag der Fachstelle für Schulbeurteilung





## **.... aus dem Leitbild der Fachstelle**

- Wir leisten als Fachstelle einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der Volksschule im Kanton Zürich.**
- Wir geben der Schule praxisorientierte Impulse zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.**
- Wir orientieren uns am praktischen Nutzen unserer Arbeit für die operativ und strategisch Verantwortlichen der Schule**
- Wir messen alle Schulen an den gleichen hohen Qualitätsansprüchen und gehen auf die einmalige Situation jeder Schule ein.**



# System der Qualitätssicherung im Kanton Zürich

	Intern	Extern
Person	<p><b>1 Selbstbeurteilung der Lehrperson*</b>                      Verarbeitung von Feedbacks aus Hospitationen, Schüler- und Elternbefragungen, klassenbezogenen Leistungsstandsmessungen usw.</p>	<p><b>2 Fremdbeurteilung der Lehrperson*</b>                      Mitarbeiterbeurteilung</p> <p>*gilt analog für Leitungspersonen</p>
Einzelsschule	<p><b>3 Interne Schulevaluation</b>                      Überprüfung von qualitätsrelevanten Bereichen der Schul- und Unterrichtspraxis durch die Lehrpersonen und die Schulleitung selber</p>	<p><b>4 Externe Schulevaluation</b>                      Überprüfung von qualitätsrelevanten Bereichen der Schulpraxis durch die Fachstelle für Schulbeurteilung</p>
Kantonales Schulsystem	<p><b>5 Verwaltungscontrolling</b>                      Überprüfung der Qualitätsziele und -vorgaben durch die Bildungsdirektion mittels Daten aus Bildungsstatistik, Leistungsstandsmessungen usw.</p>	<p><b>6 Systemevaluations</b>                      Überprüfung der Systemqualität mittels verwaltungsunabhängiger wissenschaftlicher Evaluationen auf interkantonal, nationaler oder internationaler Ebene</p>



# Besonderheiten der Zürcher Schulaufsicht

historisch gewachsen: Schulaufsicht ausschliesslich durch politisch gewählte Milizbehörden (Gde.schulpflege, Bezirksschulpflege) – kein Schulinspektorat

Schulentwicklung: Einführung von teilautonomen geleiteten Schulen



Professionalisierung der Qualitätssicherung → Einführung der professionellen Schulaufsicht durch periodisch durchgeführte externe Schulevaluationen



Abschaffung der Bezirksschulpflege (= polit. Dimension des Systemwechsels)

Herausforderung des Zürcher Systems: Überprüfung der Qualitätsentwicklung kann nach erfolgter externer Schulevaluation **nicht** einem Inspektorat Übertragen werden.



# Auftrag laut Volksschulgesetz (1)

## 5. Abschnitt: Qualitätssicherung

§ 47 Der Bildungsrat legt die **Qualitätsstandards** fest.

Die Schulen und die Schulpflegen sind **für die Qualitätssicherung verantwortlich**.

Die **Überprüfung der Schulqualität** erfolgt durch die Fachstelle für Schulbeurteilung. Die Fachstelle ist fachlich unabhängig.

Der Regierungsrat ernennt die **Mitglieder der Fachstelle**.

Diese müssen neben der fachlichen Befähigung insbesondere auch Kenntnisse des Zürcher Bildungswesens aufweisen.



## Auftrag laut Volksschulgesetz (2)

§ 48 Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft **mindestens alle vier Jahre** die Qualität der Schulen in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht. Sie erstattet der Schule und der Schulpflege **Bericht** und schlägt **Massnahmen** zur Qualitätssicherung vor. (....)

Werden **Qualitätsmängel** festgestellt, ordnet die Schulpflege die notwendigen Massnahmen an. (....) Werden Qualitätsmängel nicht behoben, orientiert die Fachstelle die zuständige Behörde.

§ 49 Die Fachstelle erstattet dem Regierungsrat jährlich einen **Gesamtbericht über den Stand der Schulen.**





# Entwicklungs- und Rechenschaftsfunktion

## Wozu evaluieren wir die Schulen von aussen?

Entwicklungsfunktion	Rechenschaftsfunktion
der „Innensicht“ der Schule eine „Aussensicht“ gegenüberstellen	Qualität der Schulen zuhanden des Kantons kontrollieren
Qualitätsprobleme ermitteln	Gleichwertige Schulqualität innerhalb des Kantons sichern
Hinweise geben für die Schul- und Unterrichtsentwicklung	<i>Die externe Schulevaluation generiert Steuerungswissen für die Bildungsdirektion und den Bildungsrat.</i>
<i>Die externe Schulevaluation stärkt die lokale Schulentwicklung der Schulen.</i> <i>Die externe Schulevaluation unterstützt das schulinterne Qualitätsmanagement.</i>	



## Nicht zuständig ....

.... ist die externe Schulevaluation für:

Mitarbeiterbeurteilung von  
Lehrpersonen, Schulleitungen und  
anderen Mitarbeitenden an Schulen  
und in Schulverwaltungen



Beurteilung der lokalen Schulbehörden  
(Schulpflege)



Beratung der Schulen, Schulleitungen  
und Schulbehörden



Schulleistungsmessungen



**Dafür verantwortlich sind ...**

Schulleitungen und Schulbehörden im Rahmen des MAB-Verfahrens

StimmbürgerInnen (Wahl der Schulbehörde)  
Bezirksrat (bei Aufsichtsbeschwerden oder Rekursen)

Angebote öffentlich-rechtlicher Institutionen und privater Anbieter

Die Schulen im Rahmen ihres QM oder die Bildungsdirektion als anordnende Instanz



## 2. Was evaluieren wir?

**„We must learn to measure what we value  
rather than value what we can easily measure.“**

*Education Counts 1991*



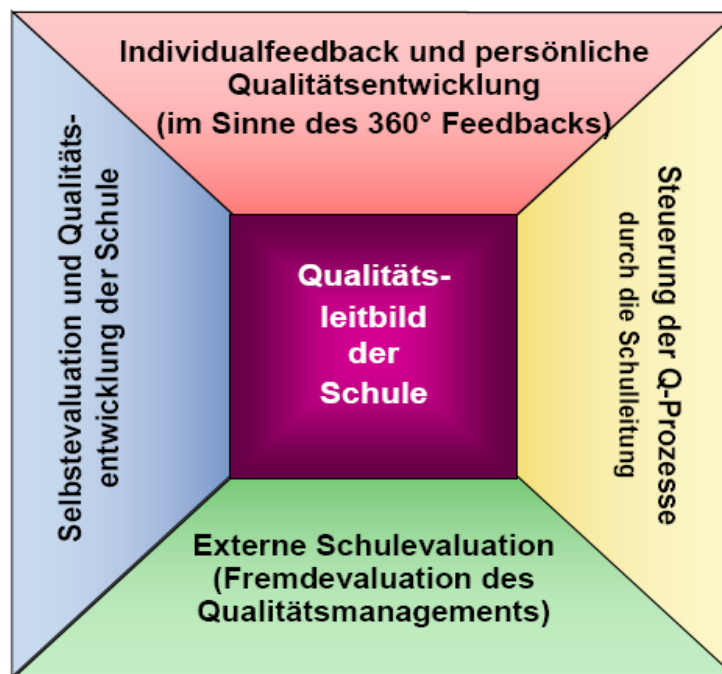
## Die Externe Schulevaluation rekurriert auf das Q2E-Modell:

### Das Q2E-Modell:

Q2E (Qualität durch Evaluation und Entwicklung) versteht sich als Rahmenmodell für den Aufbau eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements an Schulen. Es bezieht

- + Rechenschaftslegung
- + Qualitätsentwicklung
- + individuelle Ebene
- + institutionelle Ebene

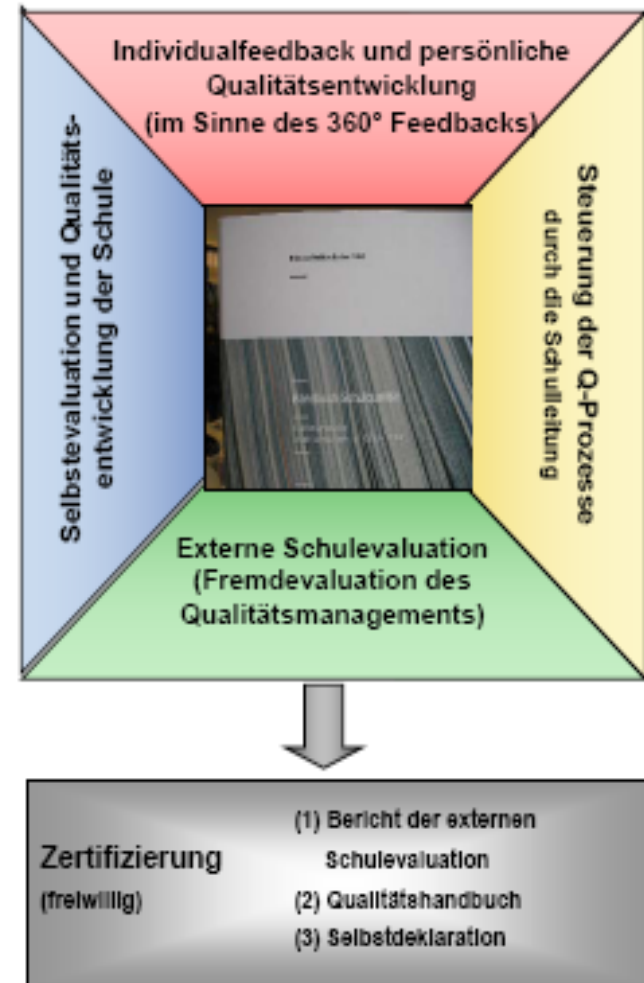
als gleichberechtigte Aspekte in die Prozesse der Qualitätssicherung und der Qualitätsentwicklung ein.



# Das Handbuch für Schulqualität als Referenzrahmen

für

- Individualfeedback
- Selbstevaluation
- Steuerung der Q-Prozesse
- Externe Schulevaluation





# Qualitätsbereiche für die Externe Schulevaluation

## Qualitätsprofil

Lebenswelt Schule

Lehren und Lernen

Führung und Management

*Nicht evaluiert werden*

- *Rahmenbedingungen*
- *Leistungen / Wirkungen*

## Fokusthema

### Unterricht gestalten

- Lehr- und Lernarrangements
- Individuelle Lernbegleitung
- Beurteilung der Schülerinnen und Schüler
- Klassenführung

### Schule gestalten

- Schulinterne Zusammenarbeit
- Schulführung
- Pflege der Aussenkontakte
- Qualitätssicherung und -entwicklung

### Querschnitt- und Spezialthemen

- Sprachförderung Deutsch
- Besondere Förderangebote
- Zusammenarbeit mit den Eltern



## Qualitätsrahmen der Externen Schulevaluation im Kanton Zürich

# Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität als Qualitätsrahmen für die Externe Schulevaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität		Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Querschnittsthema
Qualitätsprofil	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der Schülerinnen und Schüler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinterne Zusammenarbeit	Schulführung	Aussenkontakte	Qualitätsentwicklung	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern	Gleichstellung
Lebendige Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Formen individuellen und sozialen Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernstandserfassung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft	Definierte Schulleile	Zielgerichtete Steuerung	Regelmässige Information	Gezielte Schul- und Unterrichts-entwicklung	Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kindbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
Verbindliche Verhaltensregeln	Struktur und Anknüpfung an Vorverständnis	Integration in Fachunterricht	Aktives Lernen	Koordinierte Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Wirkungsorientierte Führung	Aktiver Dialog	Standards der Selbstevaluatoren	Verwendung Hochdeutsch	Unterrichtsnah und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Diskriminierungs-sanktionieren
Klare Unterrichtsstruktur	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Problemerkennung und Unterstützungssystem	Schulanlässe	Konstruktive Kommunikation	Ressourcenorientierung	Adressatengerechte Kommunikationsinstrumente	Regelmässige Selbstevaluatoren	Sprachkultur	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information	Gleichwertige Behandlung
Individualisierter Unterricht	Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	Optimierung Praxis	Praxisabsprachen	Individualisierter Unterricht	Beurteilungsformen	Mitverantwortung der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaftlicher Einbezug des Umfeldes	Wirksame Massnahmenplanung	Freude an der Sprache	Kindbezogene Kooperation	Einholen von Elternfeedback	Genderbewusste Stoffgestaltung
Lernförderliches Klima	Aktuelles Fachwissen	Vereinbarte Grundsätze	Lernreflexion	Konstruktive Fehlerkultur	Besprechung der Lernleistungen	Einhaltung der Verhaltensregeln	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Klare und Verbindlichkeit	Tragfähige Vernetzung	Rechenschaftslegung	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternmitwirkung	Fundiertes Genderswissen
Vergleichbare Beurteilung	Verknüpfung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Gemeinsame Verantwortung	Klare Abläufe	Anerkannte Führung	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätsicherung	Vergleichende Lernstandserfassungen	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards
Verbindliche Kooperationen	Koordinierte Planung und Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lehrpersonen	Lernreflexion	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungsregeln	Funktionale Organisation	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamverantwortung	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lehrpersonen	Reflexion Gleichstellung
Wirkungsorientierte Führung	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fördern und Fordern	Motivierende Lernerfolge	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassengemeinschaft	Pädagogische Grundhaltung	Feedbackkultur	Engagierte Schulbeteiligte	Offene Schulkultur	Erfolgswachweise	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsüberprüfung	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Aufmerksamkeit
Gezielte Schul- und Unterrichts-entwicklung	Fachbezogene Lernerfolge	Lernerfolge in überfachlichen Kompetenzen	Aktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernförderliches Klima	Identifikation und Beteiligung	Kooperatives Arbeitstreiben	Wertschätzung und Ressourcenorientierung	Positives Image	Qualitätsdaten	Ausdrucks-fähigkeiten	Integrationsfortschritte	Angemessener Aufwand	Genderbewusste Förderung
Information der Eltern	Interessierte Lernende	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Beteiligte	Lernförderliche Wirkung	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Unterstützende Wirkung	Anerkannte Profilierung	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Breite Anerkennung	Zufriedene Beteiligte



## In jeder Schule werden zwei Qualitätsbereiche evaluiert:

Qualitätsprofil = Qualitätsansprüche aus mehreren Bereichen (Globalevaluation)

Wahlthema = Vertiefte Evaluation (Fokusevaluation)

	Lern- arrangem ents	Indiv. Lernbegl eitung	Schüler- beurtei- lung	Klassen- führung	Schul- gemein- schaft	Schul- führung	Zusam- menar- beit	QSE	Eltern- kontakte	Bes. För- deran- gebote
<b>Quali- täts- profil</b>										





# Qualitätsbereiche im Detail

<b>Praxisgestaltung</b>	<b>Institutionelle und kulturelle Einbindung</b>	<b>Wirkung und Wirksamkeit</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Wie werden die Handlungen ausgeführt?</li><li>• Ermöglichen die Planung, die eingesetzten Mittel und Verfahren eine gelingende Praxis?</li><li>• Welche Kompetenzen der Lehrpersonen werden sichtbar?</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wieweit sorgen institutionelle Vorkehrungen (Konzepte, Regelungen, Unterstützungsmassnahmen) für eine gute Praxis?</li><li>• Wieweit sind die institutionellen Normen und Vorgaben transparent und in der Schulkultur verwurzelt?</li><li>• Wie ist die Praxisgestaltung in die Schule und ihre Kultur eingebettet?</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Werden die Ziele erreicht?</li><li>• Werden die gesetzten Ziele überprüft?</li><li>• Ist die Praxis so gestaltet, dass Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis stehen?</li><li>• Sind Lehrpersonen, Führungsverantwortliche, Eltern und Kinder mit den Ergebnissen zufrieden?</li></ul>



# Qualitätsansprüche: Individuelle Lernbegleitung

## Praxisgestaltung

- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen erfassen die individuellen Lernmöglichkeiten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler individuell.
- Die Lehrpersonen fördern die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Lernen.

## Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Schule fördert die Zusammenarbeit in der individuellen Lernbegleitung.
- Zusatzangebote zur individuellen Unterstützung und Förderung sind mit dem Regelklassenunterricht abgestimmt.

## Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden sind mit der individuellen Lernbegleitung zufrieden.



# Qualitätsansprüche: Besondere Förderangebote

## Praxisgestaltung

- Die sonderpädagogischen Massnahmen sind auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie der Klasse ausgerichtet.
- Die Förderung geschieht möglichst integrativ und unterrichtsnah
- Es gibt eine angemessene kindbezogene Zusammenarbeit der beteiligten Personen
- Massnahmen und Förderziele werden in schulischen Standortgesprächen gemeinsam festgelegt, schriftlich festgehalten und regelmässig überprüft.

## Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die sonderpädagogischen Massnahmen (Aufgaben, Verfahren, Koordination) sind verbindlich geregelt und transparent.
- Die Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen tauschen ihre Praxis der Schulung und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen regelmässig aus.

## Wirkung und Wirksamkeit

- Das Angebot sonderpädagogischer Massnahmen wird regelmässig überprüft und angepasst.
- Schule, Eltern und betroffene Schülerinnen und Schüler sind zufrieden mit der Qualität der Angebote sonderpädagogischer Förderung.



## 3. Wie gehen wir vor?

### Phasen der externen Schulevaluation (1)

#### Vorbereitung und erste Auswertung

- Bildung des externen Evaluationsteams (2 – 4 Personen)
- Bildung der schulinternen Kontaktgruppe
- Vorbereitungssitzung mit Schule und Schulbehörden
- Schule: Portfolio erstellen
- Fachstelle: schriftliche Befragungen durchführen
- Evaluationsteam: Auswertung Portfolio und Befragungsergebnisse
- Planungssitzung zur Vereinbarung des Evaluationsplans

#### Evaluationsbesuch

Evaluationsbesuch gemäss Evaluationsplan (2 – 3 Tage)

- ▶ Interviews führen
- ▶ Beobachten
- ▶ Daten und Dokumente sichten



# Phasen der externen Schulevaluation (2)

## Auswertung und Berichterstattung

- Auswertung der Daten im Evaluationsteam
- Formulierung von Kernaussagen und Entwicklungshinweisen
- Mündliche Rückmeldung der Ergebnisse an die Schule
- Schriftlicher Bericht

## Planung und Umsetzung der Massnahmen

- Erarbeitung eines Umsetzungsplanes durch das Schulteam und/oder die Schulpflege innert 4 Monaten





# Evaluationsbesuch (Beispiel eines Evaluationsplanes)

	Montag, 25. September 2006 (Chilefeld)				Dienstag, 26. September 2006 (Schlossächer)				Mittwoch, 27. September 2006			
	Ursula Mächler	Philipp Ott	Marie.-Th. Imhasly	Belinda Mettauer	Marie.-Th. Imhasly	Ursula Mächler	Philipp Ott	Belinda Mettauer	Marie.-Th. Imhasly	Philipp Ott	Ursula Mächler	Belinda Mettauer
	8.00: Vorstellen Evaluationsteam im SH Chilefeld				8.00: Vorstellen Evaluationsteam im SH Schlossächer							
08.20 - 09.05	DaZ im KG Chilefeld	2. Klasse	ADL UST	3. Klasse		4. Klasse		ADL UST				HA
09.10 - 09.55	HA ADL 4. Kl.	Kinderg. Bächler	Schulische Heilp. 3. Kl.	ADL MST	4. Klasse	ADL UST DaZ integr.	6. Klasse	Kindergarten Schlossäch.	Interview Kinder ADL MST M. Tischer		Interview Kinder ehem. Schüllerrat	
									Beobachtung Pause			
10.15 - 11.00	Interview Kinder 1. Klasse G. Grasso		Interview Kinder ehemals Kleinklasse		Interview Kinder ADL Klasse M. Stupan		Interview Kinder 6. Klasse R. Hasler		Austausch im Evaluationsteam			
11.05 - 11.50									11.05 – 12.15 Schulleitung			
Mittag	12.00 - 13.15 Lehrpers. altershomog. Kl.		12.00 - 13.15 Lehrpers. ADL-Klassen		12.00 - 13.15 Fachgespräch De. und ILB		12.00 - 13.15 Lehrpersonen Kindergarten		12.15 – 12.45 Abschlussgespräch mit Kontaktgruppe			
13.30 - 14.15	13.30: Rundgang Schulhaus Chilefeld				13.30: Rundgang Schulhaus Schlossächer							
14.30-15.15	14.30 - 15.30 Austausch im Evaluationsteam				14.30 - 15.30 Austausch im Evaluationsteam				Austausch im Evaluationsteam			
15.25-16.10	15.45 - 16.30 (17.30) Beobachtung Schulkonferenz		15.30 - 16.15 Schulsekretariat									
16.15			16.45 - 17.30 Hauswart		16.15 - 17.30 Fachlehrpers. und Teilpens.		16.15 - 17.30 Sonderpäd. Fachpersonen					
17.00												
18.00	18.00 – 19.15 Eltern KG, 1. Kl., 2. Kl.		18.00 – 19.15 Eltern 3. Kl., 4. Kl.		18.00 – 19.15 Eltern 5. Kl., 6. Kl.		18.00 – 19.15 Schulpflege					
19.00												



# Übersicht über Evaluationsaktivitäten (Beispiel)

## **Dokumentenanalyse**

Analyse Portfolio (Fakten, Grundsätze, interne Evaluation usw.)  
Analyse weiterer Dokumente (Schülerdossiers, Protokolle)

## **Schriftliche Befragungen**

Fragebogen für SchülerInnen (ab MS) Lehrpersonen und Eltern

## **Beobachtungen**

13 Unterrichts- und Therapiektionen, 3 Sitzungen,  
Mittagessen, Pausen

## **Interviews**

6 Gruppen von Schülerinnen und Schülern, 3 Gruppen von  
Eltern, 3 Gruppen von Lehrpersonen, Therapeutinnen,  
Assistentinnen, Sekretärin, Köchin, Fahrerinnen, Hauswart,  
Schulleitung, Behörden



# Ausschnitt aus einem Fragebogen für Eltern

## Lebenswelt Schule

Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?



sehr gut    gut    genügend    schlecht    sehr schlecht    weiss nicht

Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.

Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.

Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.





# Interviews

Beispiel von Fragen eines Interviews mit Kindern:

- Was gefällt dir besonders gut an eurer Schule?
- Was gefällt dir nicht gut? Warum?
- Hast du Freunde hier?
- Gibt es Schüler, vor denen du Angst hast?
- Gibt es bei euch Regeln / Verhaltensregeln / Verbote?  
Könnt ihr ein Beispiel nennen?
- Wie reagieren die Lehrpersonen, wenn ihr eine Regel nicht befolgt?
- Habt ihr in der Klasse / in der Schule die Möglichkeit, eure Meinungen und Anliegen einzubringen?



# Auswertung

(1)

## Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe

## S SST

Lebenswelt Schule	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?									
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	21% 64	46% 144	23% 69	4% 11	3% 9	1% 3	3.82	69%	2
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	4% 13	24% 71	43% 127	15% 52	10% 31	1% 2	2.94	28%	6
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	5% 14	21% 63	31% 92	25% 76	10% 29	8% 23	2.84	26%	5
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	19% 56	50% 149	22% 66	4% 13	3% 8	2% 7	3.79	69%	3
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	5% 25	30% 91	34% 101	15% 44	8% 25	4% 13	3.17	39%	2

# Auswertung

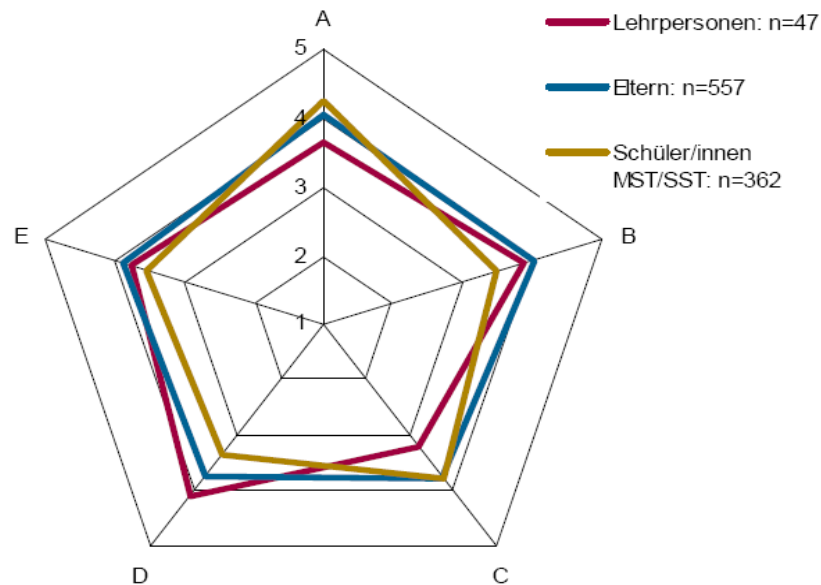
(2)

Abbildung 3

## Umgang mit Regeln und Integration

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.



# Auswertung

(3)

## Schritte

- 1) erster Austausch im Team am Schluss des Evaluationsbesuchs
- 2) individuell: Auswertung anhand der Datensammlung und Verfassen des Berichtsentwurfs
- 3) Auswertungssitzung im Team: Einigung auf Kernaussagen und Entwicklungshinweise
- 4) individuell: Verfassen des definitiven Berichts

## Grundsätze

- Qualitätsansprüche als Beurteilungsmassstab
- datengestützte Beurteilung
- Triangulation (verschiedene Methoden, Betroffene, EvaluatorInnen)



## Die vier Ausprägungen der Qualität

- **Ungenügende Praxis:** Etwas wird nicht oder unangemessen getan.
- **Praxis erfüllt grundlegende Anforderungen.** Ansätze zu guter Praxis sind vorhanden, aber nicht in der ganzen Schule.
- **Gute Praxis:** wird in der ganzen Schule differenziert und sorgfältig getan.
- **Exzellente Praxis:** Die Schule übertrifft die Erwartungen, ist in diesem Punkt beispielhaft.



## 4. Ergebnisse

### Mündliche Rückmeldung

#### Teilnehmende

Schulteam und Schulbehörde

#### Ablauf

- Vorstellen der Evaluationsergebnisse
- Austausch in Gruppen:
  - Wo fühlen wir uns bestätigt?
  - Was nehmen wir anders wahr, was überrascht uns?
  - Was ist uns wichtig?
  - Rückmeldungen an das Evaluationsteam
- Rückmeldungen aus den Gruppen, Ausblick

*Information von Eltern und SchülerInnen durch die Schule*



# Schriftlicher Bericht (1)

## **Kernaussage**

Viele Lehrpersonen differenzieren das Lernangebot ansatzweise nach Menge und Arbeitstempo, einige wenige auch nach Schwierigkeitsgrad. Individualisierung erhält im Unterrichtsalltag zu wenig Gewicht.

## **Stärken und Schwächen**

- Einzelne Lehrpersonen praktizieren einen vorbildlich individualisierten Unterricht mit Wochenplänen und nach Menge und Schwierigkeit differenzierten Aufgaben.
- Die wenigsten Lehrpersonen der Kleinklassen differenzieren die Anforderungen entsprechend den Möglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie vereinbaren keine individuellen Lernziele. Trotz unterschiedlichen Leistungsniveaus der Kinder und Jugendlichen konnten wir in den besuchten Lektionen keine individualisierten Sequenzen beobachten.



# Schriftlicher Bericht (2)

## **Entwicklungshinweis**

---

→ **Wir empfehlen Ihnen, sich als Team mit Differenzierung und Individualisierung im Unterricht auseinanderzusetzen und Folgen für den eigenen Unterricht abzuleiten.**

---

Individualisierte Förderung steht nicht im Widerspruch zu gemeinsamen Lernzielen. Ermöglichen Sie auch Kindern und Jugendlichen, welche die Regelklassen-Lernziele erreichen müssen, dies auf ihrem eigenen Weg zu tun – indem sie selbständig an ihren individuellen Stärken und Schwächen arbeiten können.

- Setzen Sie im Regelunterricht mehr Lehr- und Lernformen ein, die eine Differenzierung des Schwierigkeitsgrades und des Lern tempos ermöglichen. Differenzierte Wochenpläne teilen den Lernstoff zum Beispiel in zwei oder drei Niveaus ein (innerhalb der Klasse, auch innerhalb des gleichen Niveaus der Sekundarstufe) und die Schülerinnen und Schüler können je nach Fach an ihren individuellen Schwächen und Stärken arbeiten. Eine verstärkte Selbstverantwortung der Kinder und Jugendlichen für ihr Lernen kann auch entlastend wirken.





# Evaluation der Qualität der Sonder- schulen im Kanton Zürich



## Nach welchen Qualitätsmerkmale werden Sonderschulen evaluiert?

- **Sinngemässe Anwendung der Qualitätsansprüche im „Handbuch Schulqualität“ und des Standardverfahrens (Normalitätsprinzip)**
- **Empfehlung von Themen der Schulentwicklung**  
(Schulinterne Zusammenarbeit, Pflege der Aussenkontakte, Zusammenarbeit mit den Eltern, Qualitätssicherung und -entwicklung, Schulführung)
- **In Interviews Fokussierung der Qualität der Förderplanung und von Bemühungen zur sozialen (Re-)Integration der Schülerinnen und Schüler**
- **Verfahrensmässige Differenzierung: Schülerinnen und Schüler von lehrplanbefreiten sonderpädagogischen Förderangeboten und Spezial-einrichtungen werden nicht schriftlich befragt**



# Auswahl von Sonder- und Heimschulen für die externe Schulevaluation

*Bis 2015 wird in der Evaluation von Sonderschulen eine Übergangsordnung praktiziert (Bildungsratsbeschluss vom 1. Sept. 2008)*

- **Territorialprinzip** (zur Evaluation anstehende Regionen gemäss Mehrjahresplan)
- **Qualitative Auswahl von Angeboten der Sonderschulung** (breitgefächerte Erfassung sonderpädagogischer Schulungsangebote)
- **Entwicklungsstand** (Positivselektion von Schulen, die den kantonalen Anerkennungsbedingungen schon in hohem Mass entsprechen und ein konstruktives Feedback zu bereits realisierter Schritte der Unterrichts- und Schulentwicklung erhalten sollen: Keine Vermischung von Anerkennungsverfahren und Externer Evaluation!



# Auswahl von Sonder- und Heimschulen für externe Schulaevaluationen 2009/2010

Bezirk/ Schulkreis	Sonderschule Name/Ort	Sonderschultyp	Trägerschaft	Zielgruppe	Schulstufen	Aktuelle össe
Andelfingen	Kleingruppenschule Kleinandelfingen 8451 Kleinandelfingen	Tagessonderschule	Primarschulgemeinde Kleinandelfingen	Lernbeh./Verhaltensauff.	Vorschulstufe US / MS / OS Werkjahr/ Berufswahl	2 Kl. / 13 Sch.
Bülach	Schule in Kleingruppen 8304 Wallisellen	Tagessonderschule	Schulpflege Wallisellen	Lernbeh./Verhaltensauff.	US / MS / OS	3 Kl. / 18 Sch.
Hinwil	Heilpädagogisches Institut St. Michael 8345 Adetswil	Sonderschulheim Tagessonderschule	Verein Heilpäd. Institut St. Michael	Geistigbehinderte	Vorschulstufe US / MS / OS / Werkjahr/ Berufswahl	8 Kl. / 48 Sch.
Hinwil	Sonderschulheim Friedheim 8608 Bubikon	Sonderschulheim	Trägerverein Friedheim Bubikon	Lernbeh./Verhaltensauff.	US / MS / OS	6 Kl. / 23 Sch.
Hinwil	Schule im Grund Sonderpädagogische Tagesschule 8620 Wetzikon	Tagessonderschule	Stiftung im Grund	Lernbeh./Verhaltensauff.	US / MS	4 Kl. / 28 Sch.
Horgen	Heilpädagogische Schule Schulhaus / Waidhöchi 8810 Horgen	Tagessonderschule	Zweckverband für Sonderschulung im Bezirk Horgen	Geistigbehinderte Lernbeh./Verhaltensauff. Wahrnehmungsbehinderte	Vorschulstufe US / MS / OS	9 Kl. / 50 Schüler/-innen
Uster	Schule momo 8610 Uster	Tagessonderschule	Verein Schule momo	Lernbeh./Verhaltensauff. Psychische Störungen	US / MS	3 Kl. / 20 Sch.
Winterthur	Schulheim Elgg 8353 Elgg	Heim mit Schule	Verein Schulheim Elgg	Lernbeh./Verhaltensauff.	MS / OS	4 Kl. / 30 Sch.
Winterthur	Werkschule Grundhof 8404 Stadel bei Winterthur	Heim mit Schule	Verein Werkschule Grundhof	Lernbeh./Verhaltensauff.	OS / Werkjahr/ Berufswahl	1 Klasse 8 Sch.
Zürich Schwamendingen	Tagessonderschule Puls+ 8051 Zürich	Tagessonderschule	Stiftung Enzian	Lernbeh./Verhaltensauff.	US / MS / OS	3 Kl. / 18 Sch.
Zürich Waidberg	Prima Sonderschulung 8049 Zürich	Tagessonderschule	Verein Prima Sonderschulung	Lernbeh./Verhaltensauff. Psychische Störungen	OS	2 Kl. / 8 Sch.
Zürich Waidberg	Stiftung M.A.C. Sonderpädagogische Schule 8006 Zürich	Tagessonderschule	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich	Lernbeh./Verhaltensauff.	MS / OS	4 Kl. / 29 Sch.



# Anpassungen des Evaluationsdesigns an Grösse und Zielgruppe der Sonderschulen

- Ist eine schriftliche Befragung von Schülerinnen und Schülern möglich?
- Umgang mit Daten kleiner Stichproben?
- Wie gehen wir mit Schnittstellen um?
  - Schnittstelle separative / integrierte Sonderschulung
  - Schnittstelle Schule / Betreuungsbereich
- Welche Eltern möchten wir in Elterngespräche einbeziehen? (Auch Eltern von Kindern in stationärer Betreuung?)
- Inwieweit sind zielgruppenspezifische Anpassungen von Indikatoren nötig?
- Modifikation des Standard-Designs analog zu Evaluationen kleiner Schulen?



# Evaluation der Qualität von integrierter Sonderschulung im Kanton Zürich



## Merkmale integrierter Sonderschulung

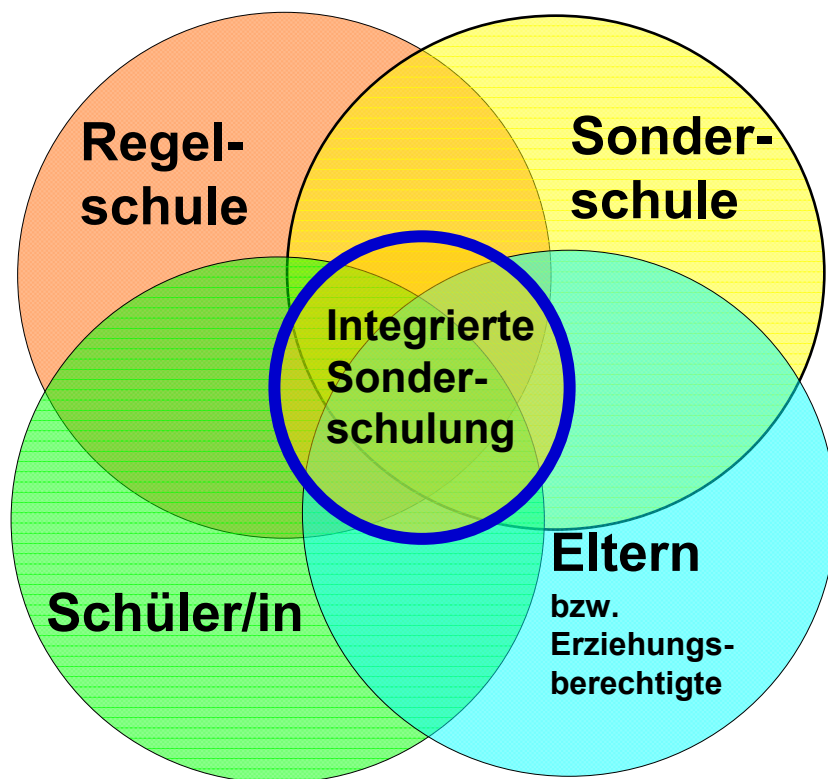
**Bei der integrierten Sonderschulung sind die Schülerinnen und Schüler administrativ einer Sonderschule zugeteilt.**

In der Stadt Zürich sind dies z.B.

- die Heilpädagogische Schule
- Schule für Sehbehinderte
- die Schule für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen

**Die Schulung findet dabei mindestens teilweise in einer Regelklasse der Volksschule statt, wobei die zuständige Sonderschule verantwortlich ist, dass die notwendigen sonderpädagogischen Massnahmen ergriffen werden. Die sonderpädagogisch ausgebildeten Fachlehrkräfte der Sonderschulen beraten dabei die Klassenlehrkräfte in den Regelklassen.**

# Integrierte Sonderschulung als Schnittstelle vielfältiger sozialer Erwartungen und Interessen







# Informations- und Befragungsmaterialien für die verschiedenen Zielgruppen

Zielgruppe	Dokumente
<b>Regelklassen-Lehrpersonen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Spezieller Fragebogen (LP)</b></li><li>▪ Spezifischer Begleitbrief für Regelklassen-Lehrpersonen und Sonderpädagogische Fachpersonen</li></ul>
<b>Sonderpädagogische Fachpersonen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Spezieller Fragebogen (FP)</b></li><li>▪ Spezifischer Begleitbrief für Regelklassen-Lehrpersonen und Sonderpädagogische Fachpersonen</li></ul>
<b>Eltern von integrativ geschulten Kindern in Regelklassen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Spezieller Fragebogen (E-IF)</b></li><li>▪ Allgemeine Information für Eltern</li><li>▪ Spezifischer Begleitbrief</li></ul>



# Inhalte der schriftlichen Befragung zur Evaluation der integrierten Sonderschulung

- **Zusammenarbeit** zwischen sonderpädagogischer Fachperson und Regelklassen-Lehrperson
- Häufigkeit und Gestaltung von **Standortgesprächen**: Einbezug von Schüler/in und Eltern und spezifische Rollenverteilung zwischen sonderpädagogischer Fachperson und Regelklassen-Lehrperson
- Einschätzung der **Angemessenheit** der integrierten Sonderschulung
- Möglichkeiten des **Ressourcentransfers** (kollegiale und fachliche Beratung, Erfahrungsaustausch in aktuellen Fragen integrierter Sonderschulung)
- Bestehen eines **Konzeptes für die Zusammenarbeit** Regelschule – Sonderschule bzw. sonderpädagogische Fachpersonen



## Fragen zur Einschätzung der Qualität integrierter Sonderschulung durch die sonderpädagogischen Fachpersonen

### Zur Praxis integrierter Sonderschulung




Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Ansprüche in der integrierten Sonderschulung dieser Schülerin/dieses Schülers erfüllt?

	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort
Meine Schülerinnen / Schüler fühlen sich in der Regelklasse wohl und sind gut integriert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
Die Aufgaben im Förderprozess sind für die Beteiligten klar (Lehrpersonen, Sonderpädagogische Fachpersonen, Eltern usw.) geregelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
Die Regelklassenlehrperson erhält von mir als sonderpädagogische Fachperson angemessene Unterstützung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>



# Fragen zur Einschätzung der Qualität integrierter Sonderschulung durch die Regelklassen-Lehrpersonen

Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Ansprüche in der integrierten Sonderschulung dieser Schülerin/dieses Schülers erfüllt?



	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort
In den schulischen Standortgesprächen wird die Erreichung bisheriger Förderziele regelmässig evaluiert und werden die Förderziele entsprechend angepasst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
Am letzten Standortgespräch waren alle für die Klärung der Situation dieses Schülers / dieser Schülerin wichtigen Personen beteiligt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
Das Pensum für die Unterstützung und Förderung dieser Schülerin/dieses Schülers entspricht dem Bedarf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>

# Die Evaluation der Heilpädagogischen Schule der Stadt Zürich als logistische Herausforderung



**Struktur zum Zeitpunkt der Evaluation (März 2009):**

**Separierte Sonderschulung** (Tagesschul-Angebot) an 6 Standorten (Zürich-Wiedikon, Höngg, Affoltern, Oerlikon, Triemli):

30 Klassen mit 188 SchülerInnen

**Integrierte Sonderschulung:** 72 SchülerInnen in 53 Regelklassen



# Setting der Evaluation

(1)

## Parallele schriftliche Befragungen

**Im Setting separierter Sonderschulung: Befragung zum Qualitätsprofil**

- Eltern
- Klassenlehrpersonen

**Im Setting integrierter Sonderschulung: Befragung zu zentralen Aspekten der Qualität integrierter Sonderschulung (Kooperation, Förderplanung, Partizipation der Betroffenen)**

- Eltern
- Regelklassenlehrpersonen
- Schulische HeilpädagogInnen



# Setting der Evaluation

(2)

## Rücklauf der schriftlichen Befragung

	Anspruchsgruppe/Subsystem	Sollbestand	Eingegangene Fragebogen	Rücklaufquote
Tagessonderschule	SchülerInnen	188	-	-
	Eltern	188	110	58.5 %
	Lehrpersonen (inkl. Jobsharing)	50	44	88 %
Integrierte Sonderschulung	SchülerInnen	69	-	-
	Eltern	69	21	30.4 %
	Regelklassen-Lehrpersonen (inkl. Job-Sharing)	63	16	25.4 %
	Sonderpädagogische Fachpersonen (inkl. Job-Sharing)	43	36	83.7 %



## Setting der Evaluation

(3)

**Fokusthema: Individuelle Lernbegleitung**

**Evaluationsaktivitäten** (vgl. separates Dokument)

**Dauer der Evaluation: 3 Tage** (Beobachtungen und Kontakte vor Ort)

**Grösse des Evaluationsteams: 4 Personen**

**Rückmeldeveranstaltung:** ca. 150 Personen, Kirche Bühl, Zürich-Wiedikon, anschliessend Apéritif am Hauptsitz der Heilpädagogischen Schule mit nachfolgendem Austausch zwischen Kaderpersonen, Vertretung der Sonderschulkommission der Stadt Zürich (Aufsichtsorgan) und Evaluationsteam



## Setting der Evaluation: Rückmeldeveranstaltung (4)

ca. 150 Personen,  
Kirche Bühl, Zürich-Wiedikon

anschliessend Apéritif am  
Hauptsitz der Heilpädagogischen  
Schule

Anschliessend Austausch  
zwischen Kaderpersonen,  
Vertretung der Sonderschul-  
kommission der Stadt Zürich  
(Aufsichtsorgan) und Evalu-  
ationsteam





## Fazit der Evaluation: Entwicklungshinweise

Wir empfehlen Ihnen, die Konzepte und Instrumente für das Personal- und Informationsmanagement systematisch zu aktualisieren und zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln.

Wir empfehlen Ihnen, die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung systematisch zu planen und umzusetzen.

Wir empfehlen Ihnen, sich gegenseitig vermehrt Einblick in die Praxis von Unterricht, Förderung und Therapie zu geben und den Austausch zu verstärken, auch über die Grenzen von Kleinteams sowie separierter und integrierter Sonderschulung hinweg.

# Evaluation von Angeboten sonderpädagogischer Förderung im Kanton Zürich

Eine Baustelle der Schulevaluation in einem bewegten Terrain

.... wir bauen weiter!





# Links

[www.qis.at](http://www.qis.at)

[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

[www.ofsted.gov.uk](http://www.ofsted.gov.uk)

[www.argev.ch](http://www.argev.ch)

<http://network.syneva.net>

[www.seval.ch](http://www.seval.ch)